

Nachruf Wilhelm Quante



Am 08. Mai ist Wilhelm Quante, der langjährige Leiter des Wissenschaftlichen Instituts für Schulpraxis in Bremen (WIS) verstorben. Wer war Wilhelm Quante? Er geht in die bremische Schulgeschichte als der Gründungsvater des Instituts ein, in dem 1975 die bis dato selbstständigen Einrichtungen der Lehrerbildung für die Lehrämter an Gymnasien und an Grund-, Haupt- und Realschulen zusammengeführt wurden.

Er war Bildungspolitiker, Institutsdirektor, Mathematiker und Pädagoge. Seine Lebensleistung kann nur ermessen, wer sich die bildungspolitischen Aufgaben seiner Zeit vor Augen führt. Er stand vor der Herausforderung, die Lehreraus-, fort- und -weiterbildung im Lande Bremen zu gestalten und zu reformieren, die wissenschaftliche Qualifikation für die Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten zu gewährleisten, die Belange der Schularten und Schulstufen zu berücksichtigen und die Wechselwirkung zwischen den fachlich-fachdidaktischen und den gesellschaftlich-erziehungswissenschaftlichen Kompetenzen sicherzustellen. Diese Herausforderung verlangte die Fähigkeit, mit der Bildungsbehörde und der Universität zu kooperieren und Widersprüchliches auszubalancieren. Eine Fähigkeit, die Wilhelm Quante in hohem Maße zu eigen war. Er scheute keine Konflikte und besaß eine natürliche Autorität, die ihn in die Lage versetzte, Menschen mit unterschiedlichen bildungspolitischen und erziehungspraktischen Vorstellungen an einen Tisch zu holen.

Er vertrat die Idee einer integrativen Schule, in der Kinder und Jugendliche unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft zusammen lernen können, und stand mit dieser Überzeugung den Zielen der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft nahe. Sein Motto war, Erprobtes fortzuführen und Reformen auf den Weg zu bringen. Wilhelm Quante bewahrte sich die persönliche und pädagogische Identität, institutionellen Zwängen zu trotzen. Wenn es darauf ankam, den jungen ihm anvertrauten Menschen in schwierigen Lebens- und Ausbildungssituationen zu helfen, war er – über die formellen Grenzen seines Amtes hinaus – fähig, als mitmenschlicher Berater tätig zu werden. In Anerkennung seiner Lebensleistung werden sich viele Lehrerinnen und Lehrer im Lande Bremen – und nicht zuletzt viele Kolleginnen und Kollegen der GEW – gern an ihn erinnern. Er hat unseren Dank verdient.

Erwin Jürgensen

Nachruf Klaus Hildebrandt



Am 27. Mai ist Klaus Hildebrandt gestorben. Klaus war vom Ende der 60er Jahre bis zu seiner Pensionierung Lehrer am Alten Gymnasium.

Auf den ersten Blick wirkte er oft leicht distanziert und ironisch, aber er besaß Empathie und war pädagogisch und politisch sehr engagiert. Als Mitarbeiter des »Bremer Kollektivs« leistete er Anfang der 70er Jahre wichtige Beiträge zur Reform des Deutschunterrichts. Zugleich gehörte er der »Aktionsgruppe demokratischer Lehrer« (ADL) an, die mehr Mitbestimmung an den Schulen forderte und sich ab 1972 gegen die Berufsverbote und Unvereinbarkeitsbeschlüsse einsetzte. Ende der 70er Jahre wurde er in der GEW Vorsitzender des Stadtbezirks Mitte-Ost und Mitglied des Landesvorstandes. Dabei engagierte er sich besonders im Kampf gegen die LehrerInnenarbeitslosigkeit. Diese Solidarität machte uns jungen, von Arbeitslosigkeit betroffenen KollegInnen damals Mut.

Klaus war Marxist. Er gehörte zu den Organisatoren des »Maizelts« der DKP, das bis 1989 auf der Bürgerweide stattfand und kümmerte sich hier besonders um die Ausgestaltung des internationalen Kulturprogramms. Gleichzeitig organisierte er den linken wissenschaftlichen Diskurs in den Bildungsveranstaltungen der »MASCH« mit. Auch in den letzten Jahren war er politisch aktiv – auf Friedensdemonstrationen und als Delegierter der SeniorInnen auf dem Bremer GEW-Gewerkschaftstag. Unsere Anteilnahme gilt seiner Frau, unserer Kollegin Annemarie Hildebrandt.

Jürgen Burger